

## FILMKRITIKEN ZU DEN SIEGERFILMEN

AUTOR/IN: Rafael Mayrhofer  
STUDIERT: Kommunikationswissenschaften  
FILM: Nohelia  
KATEGORIE: Doku Wettbewerb

### Columbia Pictures

**Stefan Bohuns dokumentarischer Ausflug in das Leben einer kolumbianischen Direktorin.**

„Nohelia ist einer Frau, die am liebsten keine Schuhe trägt.“  
Die ersten Schuhe Nohelias, waren Gummischeue, ein Geschenk, von dem sie nicht wusste, warum sie es erhielt und das ihr nicht passte.  
Als Freidenkerin und inoffizielle Führerin des Dorfes bekannt und verehrt, versucht sie die Gegebenheiten ihres Dorfes zu verbessern und zu revolutionieren.

Mit herkömmlicher Kameraführung und der klassischen Erzählweise einer Dokumentation gelingt es Stefan Bohun sehr gut die Probleme einer Direktorin in einem kleinen kolumbianischen Dorf zu beschreiben.  
Durch (ent)sprechende Bilder gelingt es, dem Zuseher die Abgeschlossenheit des Dorfes und den nicht existenten Anschluss zur Stadt zu vermitteln.

Die Beeinflussbarkeit der Kinder durch Guerillas, deren Macht und die Unfähigkeit der Regierung, gegen diese vorzugehen ist maßgebliches Problem der Direktorin Nohelia.

Die Bedingungen für Verbesserung und Veränderung sind sichtbar schlecht. Für Nohelia trotzdem kein Grund, das Dorf zu verlassen und sich in die Stadt, an eine renommiertere Schule zu begeben.

Die nur angedeutete Charakterisierung der Guerillas und deren ständigen Bedrohungspotentials stellt in diesem Kontext das einzige Manko des Films dar, da für den Zuseher nicht eindeutig ersichtlich wird, wie die Guerillas vorgehen bzw. was sie für Auswirkungen auf das Leben der Einwohner haben.

Während der Dreharbeiten ereilt den Dokumentarfilm ein „glücklicher“ Zufall: die Direktorin am 20. Juli, Tag der Unabhängigkeit, muss aus ihrem Dorf flüchten. Dies ist nicht Nohelias erster Zwischenfall mit den Guerillas, schon des öfteren musste sie kurzzeitig fliehen, um wenig später doch wieder ihren stillen Widerstand in Form ihres Unterrichts fortzusetzen.

Der signifikante Gang Nohelias durch den Bach zu Beginn und Ende des Filmes ist der gelungene Vergleich mit ihrem Gang durch die politischen Unebenheiten ihres Lebens.

Der steinige, eiskalte, einsame und barfüßige Gang bezeichnet das Porträt dieser einzigartigen Direktorin in Kolumbien, ihrem ständigem Überlebenskampf und ihrem Versuch die traditionellen Werte ihres Landes zu erhalten.